

# Ein Ohr für die Leute im Haus

Seelsorge heißt Unterbrechung schaffen. Michaela Koller ist die Drehscheibe, wenn es um das seelische Wohlbefinden von Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern geht.

SIGRID SCHARF

**AIGEN.** Beziehungskrisen, schwierige Berufssituationen, Einsamkeit. Mit diesen Themen und mehr hat sich Michaela Koller tagtäglich auseinander zu setzen. Die Pastoralassistentin ist von der katholischen Kirche als Seelsorgerin für das Diakoniewerk angestellt – in Vollzeit. Gemeinsam mit ihrer evangelischen Kollegin Claudia Seißler ist sie Ansprechperson für Patienten, Bewohner, Angehörige und die über 500 Mitarbeiter des Diakoniewerks.

Die Bedeutung der Seelsorge ist hier strukturell verankert. Die Verantwortung liegt bei den Führungskräften. „Die Stationsleitungen sind der Schlüssel, mit ihnen halten wir engen Kontakt“,



Michaela Koller in der Kirche der Diakonie in Salzburg-Aigen.

BILD: SW/VIPS

schildert Koller. Über sie erfahre sie, ob jemand Besuch braucht oder möglicherweise Gesprächsbedarf hat. Ob ein Mensch das

Angebot annimmt, entscheidet aber immer der Betroffene selbst. „Ich gehe zunächst einfach einmal hin und stelle mich vor. Wenn dann die Chemie stimmt, sprechen wir weiter“, sagt Koller, die den ökumenischen Ansatz

**„Die Probleme trage ich gemeinsam mit den Kollegen.“**

**Michaela Koller, Seelsorgerin**

unterstreicht. Freilich wird sie oft dann dazu gerufen, wenn der Hut brennt, die Krise ihren Höhepunkt erfährt. Mit dem Erlebten hat sie umgehen gelernt. „Das liegt daran, dass ich nicht alleine bin, sondern die Probleme mit Kollegen gemeinsam trage“, sagt sie. Zur Erklärung: Das Diakoniewerk beschäftigt viele angestellte Mitarbeiter, die sich darüber hinaus ehrenamtlich noch in der Seelsorge engagieren.

Das ist auch nötig, denn zu tun gibt es genug. So warten neben punktuellen und individuellen Einsätzen jährlich wiederkehrende Veranstaltungen auf ihre Organisation. Im Mai etwa unternehmen die Bewohner im „Haus für Senioren“ eine Wallfahrt nach Maria Plain. Die Eltern der in der Klinik geborenen Kinder

sind eingeladen, an Dank- und Geburtsortgottesdienst teilzunehmen. Maiandacht, Gedenk- und Gründonnerstags-Gottesdienst runden das Angebot ab. Und für die Mitarbeiter werden zweimal im Jahr so genannte Ethikgespräche angeboten, um fernab der Tagesarbeit quer durch die hierarchischen Ebenen auch einmal über grundsätzliche Fragen des Lebens ins Gespräch zu kommen. „Seelsorge heißt für mich, Pausenzeiten zu nutzen, Unterbrechung zu schaffen, einfach mal auf einen Kaffee zu gehen“, sagt Koller, die ihren Beruf seit 1998 ausübt.

Ihr Beispiel dürfte längst Schule gemacht haben: Es engagieren sich über 140 Ehrenamtliche in der Freiwilligenarbeit. Sie arbeiten etwa im Besuchsdienst, am Kiosk, als Küsterinnen oder Bibliothekarinnen, ohne dafür Geld zu nehmen.

**Zur Person  
Michaela Koller**

**Die Seelsorgerin** stammt aus der Stadt Salzburg und ist katholische Theologin. Sie lebte Jahre in Wien, ehe sie ein Pflegebedarf in der Familie zurück an die Salzach rief. Seit 1998 ist sie für das Diakoniewerk tätig.



**TAUERNLAMM**

Verwertung reg. Genossenschaft m. b. H.

Eschenau 11  
5660 Taxenbach

+43 (0) 6416 7517 | Fax 6127  
office@tauernlamm.at

[www.tauernlamm.at](http://www.tauernlamm.at)